

Calmer Tagblatt

Nr. 132. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 12.90 vierteljährlich. Postbezugspreis M. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zur Lage in Oberschlesien.

Fortdauer der polnischen Gewalttaten.

Katowice, 9. Juni. Der Magistrat der Stadt Katowice sandte an die Interalliierte Kommission ein Telegramm, worin er fordert, daß der andauernden Beschädigung Katowices durch die Geschütze der polnischen Insurgenten sofort Einhalt geboten werde. In der gestrigen Sitzung des Zwischenausschusses zu Oberloosan versprachen nach einem Hinweis des Vorsitzenden, Herrars Ullrich, Generalleutnant Höfer und der anwesende Oberst Salvioni, bei der Interalliierten Kommission vorzulegen zu werden, daß dem rücksichtslosen Treiben der polnischen Insurgenten entschieden entgegengetreten werde. Wie der italienische Kreisinspektor Major Inceca mitteilte, hat Oberleutnant Miglio, der Kommandeur der italienischen Truppen in Katowice, den Insurgenten durch Parlamentäre mitgeteilt, daß, falls die Stadt Katowice weiterhin von polnischer Artillerie beschossen werde, die italienische Artillerie die polnischen Stellungen in Hohenbirken, Lubon, Strym und anderen Orten vor Katowice ebenfalls unter Feuer nehme. Die Insurgenten gaben darauf das Versprechen, Katowice nicht mehr mit Artillerie zu beschleßen.

Katowice, 9. Juni. (Verpätet eingetroffen.) Die letzte Nacht gehörte zu den schwersten, die Katowice seit dem Ausbruch des Aufstandes erlebt hat. Nach der Nikolai-Straße wurden während der Nacht aus dem Belagerungsviertel etwa 3000 Schuß aus Geschützen und Maschinengewehren abgegeben. Unter Maschinengewehrfeuer lagen auch die Holten-Straße und die Emma-Straße, sowie die Feingeh-Strasse. Der Sachschaden ist beträchtlich. Man erwartet, daß die Engländer heute oder morgen in Katowice eintreffen. Die Kämpfe im Coseler Park, Ufer und Stavenitz sind sehr erbittert gewesen.

Berlin, 9. Juni. Seit Montag Nacht haben sich in Tarnowitz die Kämpfe aus Opatow wieder, heftige Kämpfe abgepielt. Polnische Insurgenten drängen unter dem Schutz des Feuers eines Panzerzugs in einigen Straßen der Stadt ein und verüben Plünderungen. Eine aus Bürgern der Stadt und Fräulein gebildete Selbstschutzwache drängte die Insurgenten an die Ausgänge der Stadt zurück. Die französische Besatzung verhielt sich vollkommen passiv. Nachdem die Insurgenten gedroht hatten, die Stadt mit Geschützen zu beschleßen, haben sie am Dienstag Abend Tarnowitz besetzt. Auch Katowice befindet sich in ernstester Gefahr. Es haben schwere Beschleßungen der Stadt stattgefunden, an denen sich drei polnische Panzerzüge beteiligten. Nach dem Blatt verlautet, daß englische Stotrupps gegen Königsheide von Tarnowitz eingesetzt worden sind, um die belagerten Städte von den Polen zu befreien.

Aus dem befreiten Rosenberg.

Opatow, 9. Juni. Amlich wird gemeldet: Der Kreis Rosenberg ist von den polnischen Vandalen zum Teil geräumt worden. Kosewitz, Stroskau, Gosselitz, Schönwald, Wischdorf, Crotschau und Jastrzigo-witz sind frei von Insurgenten. Bei Zembowitz wurden durch polnische Angriffe gestern Kämpfe hervorgerufen, die heute noch andauern. Amalienhof, Neudorf und Pruslau wurden durch polnische Artillerie beschossen. Im Kreis Katowice wird wiederum von polnischer Artillerie beschossen. Ein von Luckasno vorstehender polnischer Panzerzug konnte außer Gefecht gesetzt werden.

Berlin, 10. Juni. Die Mäler bringen Berichte aus der von den Polen befreiten Stadt Rosenberg über die Andiszipliniertheit der polnischen Insurgenten. In einem Bericht heißt es: Unter den Insurgenten befanden sich nur wenige Leute aus Rosenberg-Stadt und Land. Es waren sämtlich Fremde. Außerordentlich groß war die Zahl der notorischen Verbrecher. Nach und nach änderte sich das Bild. Die Anzahl der in Haller-Uniform gekleideten Leute wurde immer größer. Am 2. Mai waren fast nur noch Aufständische in Haller-Uniform zu sehen. Ein polnischer Kriminalwachmeister, der eine besonders wichtige Rolle spielte, entpuppte sich als ein mit Zuchthaus bestraffter Verbrecher.

Die Durchführung einer neutralen Zone aufgegeben.

London, 10. Juni. Wie Reuter an maßgebender Stelle erzählt, ist der Vorschlag der Errichtung einer neutralen Zone zwischen Polen und Deutschen in Oberschlesien als undurchführbar aufgegeben worden. Obwohl der Bericht Sir Harold Stuaris bis jetzt noch nicht abgeschlossen sei, sei die englische Regierung doch im Besitz genügender Nachrichten, um die Überzeugung zu gewinnen, daß der erste Schritt zum Frieden in der vollständigen Wiederherstellung der Autorität der Interalliierten Kommission bestehen müsse. Bis jetzt sei dies an dem Unvermögen gewisser militärischer Mitglieder der Kommission gescheitert, die zu ihrer Verfürgung stehenden Truppen gegen die Insurgenten zu gebrauchen, sobald die Umstände dies erforderlich gemacht hätten. Obgleich es nicht der Wunsch der englischen Regierung sei, Streitkräfte anders als in dem Falle zu

gebrauchen, wie er durchaus erforderlich sei, habe der englische Kommandierende Offizier freie Hand und die Autorität der Kommission werde auf diese Weise in zunehmendem Maße gestärkt, falls seine Kollegen in eine ähnliche Stellung versetzt würden. Reuter weist darauf hin, daß ein englischer Militärzug in der Nähe von Gleiwitz von Insurgenten aufgehalten wurde und erst weiterfahren konnte, nachdem die Erlaubnis Korfanigs eingeholt war. Die Unverträglichkeit solcher Vorfälle der Kommission werde allgemein anerkannt und man glaube, daß die Beschränkungen bezüglich des Gebrauchs der Streitkräfte gegen die Insurgenten in Kürze aufgehoben würden, um eine vollkommene Zusammenarbeit unter den Alliierten in Oberschlesien zu erreichen. Eine in diesem Sinne abgefasste Note sei nach Paris und Rom abgesandt worden. Obgleich eine Antwort noch nicht habe eingehen können, zeigten die letzten Telegramme, daß die brit. Vertreter der beiden Regierungen dem britischen Standpunkt zustimmen. Inzwischen ist in der Anschauung der englischen Regierung eine Aenderung nicht eingetreten, daß ein baldiges Zusammenkommen des Obersten Rates von größter Bedeutung ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Idee einer Zusammenkunft von Sachverständigen nicht verwirklicht werden wird.

Die englisch-französischen Auseinandersetzungen.

Paris, 9. Juni. Im Gegenzug zu den Morgenblättern gibt der „Temps“ in seinem Leitartikel folgenden Vermutungen über den Inhalt der gestern hier eingetroffenen englischen Note zu der ober-schlesischen Frage und der Antwort der französischen Regierung Raum. Danach teile das englische Auswärtige Amt mit, daß es in Berlin durch Lord D'Alton habe wissen lassen, daß die Anwesenheit englischer Streitkräfte in Schlesien jeden Eingriff der Deutschen überflüssig mache. Andererseits verlange die englische Regierung, daß die Verbündeten unverzüglich strenge Maßnahmen ergreifen, um dem polnischen Aufstand ein Ende zu bereiten und daß die Anweisungen an General Verond eine ständige Zusammenarbeit zwischen ihm und seinen englischen Kollegen sicherstellen. In ihrer Antwort führte die französische Regierung aus, daß sie ihrerseits angeordnet habe, in Oberschlesien alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Wiederherstellung der Ordnung beitragen könnten.

London, 10. Juni. Im Unterhaus fragte Oberst Wedgwood, ob irgendwelche Vorbereitungen für eine Konferenz, die über das Schicksal Oberschlesiens Beschluß fassen solle, getroffen worden sei und ob britische Truppen gebraucht würden, um die deutschen Insurgenten (?) zurückzutreiben, während die französischen Truppen ihre frühere Rolle in Oberschlesien unter Kontrolle der polnischen Insurgenten weiterführten. — Chamberlain erklärte, die britische Regierung sei bereit zu einer baldigen Konferenz, es seien jedoch noch keinerlei Vorkehrungen dafür getroffen worden, da andere Teilnehmer an der Konferenz dazu noch nicht bereit seien. Die britischen Truppen in Oberschlesien würden mit den übrigen alliierten Truppen bei der Wiederherstellung der Ordnung zusammenwirken. Zwischen den britischen Truppen und dem deutschen Selbstschutz sei es zu keinerlei Konflikten gekommen. Die zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes durch die alliierten Truppen notwendigen Maßnahmen würden augenblicklich erwogen. Chamberlain teilte dann noch mit, daß über die Frage einer englisch-französischen Allianz ohne Beteiligung Amerikas nicht beraten werde. Wenn ein solcher Fall sich ergeben sollte, würde das Parlament bestimmt gehört werden.

Zur auswärtigen Lage.

Deutsch-englische Vereinbarungen zur wirtschaftlichen Erschließung Rußlands?

Berlin, 9. Juni. Ueber die nach einem Reuter-Telegramm zwischen deutschen und englischen Industriellen getroffenen Vereinbarungen über eine gemeinsame wirtschaftliche Erschließung Rußlands weiß das „Berliner Tageblatt“ folgende nähere Angaben zu machen: Während seines Berliner Aufenthalts hatte Krassin, der sich von hier aus nach London begab, Unterhandlungen mit Vertrauensleuten des Stimmes-Kongress, die zu einer endgültigen Verständigung geführt haben. Gegenstand des zwischen den englischen und deutschen Industriellen abgeschlossenen Vertrags sind vor allem die Wirtschaftskongressionen, die Sowjetrepublik seinerseits als Gegenleistung anzubieten hat. In enger Fühlung mit den russischen Delegierten soll auf Grund dieses deutsch-englischen Einvernehmens die Arbeit für den planmäßigen wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands aufgenommen werden. In Berlin soll die Bedingung gestellt worden sein, die Sowjetregierung auf der Grundlage einer Koalition aller, mit Ausnahme der monarchistischen Parteien umzubilden. Lenin selbst soll sich demnächst zu persönlichen Besprechungen mit der englischen Regierung nach London begeben.

Das französische Flottenprogramm.

Paris, 9. Juni. Die französische Kammer begann heute die Generaldebatte über das Schiffbauprogramm. Nach vielen Verhandlungen in der Marinekommission haben sich die vereinigten Marine- und Landheerarschüsse dahin geeinigt, vom Parlament Kredite zum Bau von fünf Panzerschiffen, Top „Normandie“, drei leichten Kreuzern, sechs Torpedojägern, 12 Torpedobooten und 12 Unterseeboten zu verlangen, außerdem einen Kredit für die Umwandlung des Panzerschiffs „Verne“ in ein Flugzeug-Mutterschiff.

Das tschechisch-rumänische Bündnis gegen Ungarn.

Prag, 10. Juni. Zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien ist ein Abkommen abgeschlossen worden, in dem die beiden Staaten sich gegenseitig Hilfe zusichern für den Fall eines unprovokierten Angriffs durch Ungarn.

Der amerikanische Senat gegen die Zurückziehung der Truppen aus Deutschland.

London, 10. Juni. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Washington, nach dem der Senat einen Zusatz zu der Heeresbill ablehnte, in dem vorgeschlagen worden war, daß die amerikanischen Truppen in Deutschland dieses Land in drei Monaten verlassen sollen.

Amerikanische Drohungen gegen Japan.

New York, 9. Juni. Kriegsminister Welk erklärte in seiner Rede, obwohl er den Krieg verabscheue, sei er doch der Ansicht, daß es die größte Torheit sein würde, wenn Amerika als erstes Land abtrübe. Aktive militärische Vorbereitungen würden von denen unternommen, mit denen die Ver. Staaten möglicherweise zusammentreffen würden. Welk sagte weiter, er denke nicht einen Augenblick an die Möglichkeit eines Krieges mit Großbritannien, da ein solcher Konflikt das Ende der Zivilisation bedeuten würde. — Bekanntlich glauben aber in Deutschland noch viele an eine solche Möglichkeit, weil sie der irrigen Ansicht sind, daß Amerika und England aus wirtschaftlichen Gründen politische Gegner sein müßten.

Ausland.

Der Wert der Polenmark.

Berlin, 9. Juni. Wie die „Boschische Zeitung“ aus Warschau meldet, wurde heute an der Börse im Privatverkehr für die Reichsmark bis über 20 Polenmark, für den Franken 110 Polenmark und für den Dollar 1300 Polenmark gezahlt. Die polnische Regierung wird demnächst nicht mehr kleinere Kassenscheine drucken können, da sich die Druckkosten höher als der Nennwert stellen würden.

Revolutionäre Propaganda in Schweden.

Stockholm, 9. Juni. Wegen verächtlichen Hochverrats wurde in Kiruna der schwedische Staatsangehörige Niemi verhaftet und nach Stockholm gebracht. In Stockholm sind gleichzeitig die Engländer Jacobson und Heikinen wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats verhaftet worden. Man vermutet, daß die Polizei einer weitverbreiteten revolutionären Liga auf die Spur gekommen ist. In der Wohnung Jacobsons ist umfangreiches Belästigungsmaterial gefunden worden.

Der russische Außenminister erkrankt.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Wie der Stockholmer Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ hört, ist Tschitscherin vollkommen abgearbeitet. Er bedarf einer längeren Erholung und wird 2 bis 3 Monate auf Urlaub gehen. Während dieser Zeit übernimmt Litwinow die Leitung des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er endgültig zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt wird, da Tschitscherin körperlich und geistig verbraucht ist.

Die Besprechungen über die Lieferung der Holzhäuser für Frankreich.

Paris, 10. Juni. (Havas.) In den Besprechungen, die vor einigen Tagen im Ministerium für die befreiten Gebiete zwischen französischen und deutschen Sachverständigen über das deutsche Angebot an Frankreich, als Reparation 25 000 Holzhäuser zu liefern, geführt wurden, wurde festgestellt, daß der Preis für diese Häuser bedeutend höher ist als für die gleichen von der französischen Industrie gelieferten Modelle. Um eine beträchtliche Verminderung der Kosten der verschiedenen Typen zu erreichen, wurden gewisse Aenderungen an den vorgelegten Plänen und Vorschlägen von den deutschen Delegierten verlangt. Da diese keine endgültige Verpflichtung übernehmen konnten, wurde beschlossen, eine Kommission von Sachverständigen nach Deutschland in Begleitung eines Vertreters des Ministeriums für die befreiten Gebiete zu senden, die die fertiggestellten Konstruktionen an verschiedenen Plätzen, wie Stuttgart, Berlin und seiner Umgebung besichtigen und von den Unternehmern gleichzeitig mit den verlangten Konstruktionsänderungen einen Preisnachlaß zu erzielen suchen sollten, um die Preise mit den französischen in Einklang zu bringen.

uch
staltung

479.

Inf.-Regts. 479
betrieben sich zu der am
Juni 1921
in Calw
einzufinden.
Besitzgruppe, Nat-
kunst in Um und
die Einberufer.

ngenhardt.
adung.
Freunde und Be-
11. Juni 1921

Feier
Oberlengenhardt

hs,
Oberkollbach,
hler,
Oberlengenhardt.
Schömberg.
besonderen Ein-

Schwarz-
waldverein
Calw.

amstag, den 11. Juni
abends 8 Uhr im
ischen Hof

amilienabend
mit
bilder-Vortrag
über

wä. Volksspiele
musikal. Darbietungen,
liehendes Tanz-Unter-
haltung.
e verehrl. Mitglieder
zu zahlreichem Besuch
licht eingeladen.
Der Ausschub.

derstenmehl
markenfrei
und Mark 3.20
empfiehlt
u. Consumverein.
Markenbeutel in
gen zu 100 Mark sind
Juni abzuliefern D. D.

ornedbeef
reich eingetroffen
Fr. Lamparter.

Nach berichtet
das „Calmer
Tagblatt“ über
alle missen-
werten Vor-
kommnisse!

Deutschland.

Die Steuerpläne der Reichsregierung.

Berlin, 10. Juni. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, soll die Reichsregierung die Erhöhung der Zuckersteuer auf 100 Mark, die Erhöhung der Branntweinsteuer von 800 auf 1000 Mark und eine Erhöhung der Biersteuer beabsichtigen. Die Tabaksteuer soll verschärft werden. Die Kohlensteuer soll soweit erhöht werden, daß sich der Kohlenpreis dem Weltmarktpreis nähert. Die Umsatzsteuer soll um das Dreifache erhöht werden. — Wie das Blatt weiter erfahren haben will, sollen die Sozialdemokraten ihre Zustimmung zu diesen Steuerentwürfen davon abhängig machen, daß das Reichsnotopfer um das Doppelte erhöht wird.

Der Reichskanzler und die bayrische Einwohnerwehrfrage.

Berlin, 9. Juni. In dem von der „Voss. Ztg.“ wiedergegebenen Interview des Reichskanzlers mit dem Vertreter des „Matin“ ist, wie uns mitgeteilt wird, infolge eines Uebersetzungsfehlers der Sinn einer Stelle etwas verändert. Der Reichskanzler hat die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Entwaflnung der Einwohnerwehr in Bayern hinsichtlich der Maschinengewehre und der anderen schweren Waffen restlos werde durchgeführt werden und daß auch die Gewehre zum allergrößten Teil noch im Juni erfasst werden. Er hat dabei nicht gesagt, daß es unmöglich sei, „die bayrischen Bauern daran zu verhindern, ihre Flinten zu behalten“, sondern nur einen Zusatz darüber gemacht, daß es vielleicht schwer sein werde, auch das letzte Gewehr aufzufinden.

Zunehmende Schwierigkeiten bezüglich der Steinkohlenbelieferung.

Berlin, 9. Juni. Die durch unsere Ententeleistungen, den Fortfall der Ueberschichten im Ruhrgebiet und insbesondere durch das Ausbleiben aller Sendungen aus Oberschlesien immer schwieriger werdende Steinkohlenfrage zwang den Reichskohlenkommissar, das den Häftenjeden zustehende Brennstoffkontingent um 10 Prozent herabzusetzen. Allein durch den Ausfall der Sendungen aus Oberschlesien wird die dem übrigen deutschen Markt zur Verfügung stehende Kohlenmenge um arbeitsmäßig 45 000 bis 50 000 Tonnen vermindert.

Die Schäden des mitteldeutschen Aufstandes in Sachsen.

Berlin, 10. Juni. Wittermeldungen aus Dresden zufolge ist nach amtlichen Feststellungen während des kommunistischen Aufstandes in Mitteldeutschland durch die Attentate auf die Gerichtsgebäude von Leipzig, Dresden, Freiberg und Auerbach und durch andere Anschläge im Freistaat Sachsen ein Schaden in Höhe von etwa drei Millionen Mark verursacht worden. Diese Summe wird nimmere von der sächsischen Regierung in einem Nachttag vom Landtag angefordert.

Zum Freispruch des Kapitänleutnants Neumann.

Berlin, 6. Juni. In der Verhandlung vor dem Reichsgericht gegen den Kapitänleutnant a. D. Neumann, der sich wegen der am 26. Mai 1917 im Mittelmeer erfolgten Torpedierung des englischen Hospitalschiffes „Dover Castle“ zu verantworten hatte, führte der Vorsitzende aus, daß, wenn der Vorwurf eines bewußt rechtswidrigen Verhaltens des Angeklagten begründet wäre, der Tatbestand des Mordes gegeben wäre, da sechs Personen ums Leben gekommen seien.

Der Angeklagte beruft sich auf den auch zur Kenntnis unserer Feinde gekommenen Befehl der deutschen Admiralität vom 8. April 1917, jedes Lazarettsschiff ohne weiteres anzugreifen, wenn es außerhalb der festgelegten freien Fahrtrinne angetroffen werde. Das englische Schiff sei außerhalb der Fahrtrinne angetroffen worden. Für ihn habe nicht die Verpflichtung bestanden, das Schiff anzuhalten, zu besuchen und zu warnen. Dies sei auch nicht möglich gewesen, da die Zerstörer das U-Boot sofort gerammt haben würden, wenn er den Versuch gemacht hätte, sich zu nähern. Er habe über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit des Befehls nicht nachzudenken gehabt, da er als Soldat verpflichtet gewesen sei, denselben unter allen Umständen auszuführen. Doch sei er davon überzeugt gewesen, daß der Befehl wohl überlegt und begründet war.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schücking.

Die Bauern schwiegen, teils verdutzt, teils misdroergnügt, bis Wilderich fortfuhr: „Na, meint einer, er sei nicht der Stärkste, so laß' er vor und versuch's mit dem Krippauer; wenn ihn einer unterkriegt, so soll der mein Leutnant werden! Hat aber keiner jetzt den Mut dazu, so gehorcht ihm nachher auch! Nun, hat keiner Lust? Wie ist's mit dem Krepsacher? Schaut ja so tüchtig drein! Kremp' doch deine Hembärmel auf und wag's mit dem Krippauer!“

Die andern lachten, und: „Es lebe der neue Oberkommandant, es lebe der Krieg, es leben die Franzosen und ihre Küchenwagen!“

„Siehst's nun, du Knirps von Krepsacher,“ raunte der Schulmeister diesem zu, „daß es gute Wege hat mit dem die Herren an die Kette legen? Jetzt laßt ihr euch schon gar einen neuen auf die Nase setzen und lüßt vor ihm und schreit gehorcha: Es lebe der Krippauer! Weshalb nicht: Es leben alle Esel!“

„Na, laß sie doch! Wenn sie das schrien, müßtest du ja eine Dankrede halten, Schulmeisterlein, krummbeiniges,“ sagte der Krepsacher verdrießlich.

Wilderich hatte sich unterdes entfernen wollen, aber der Krippauer hielt ihn.

„Wär' besser,“ sagte er, „Ihr würzt erst einen Blick in den Jourgon da und sähet, was alles noch drin ist; es sind Koffer, Papiere, kleine Kisten drin; muß ein vornehmer Offizier gewesen sein, dem der Wagen gehört hat, und Ihr tütet gut, zu sehen, ob darunter nichts ist, was von Wichtigkeit und was ans Hauptquartier abgeliefert werden muß.“

„Könnt Ihr nicht selber nachsehen? Ich habe Elle, fortzukommen!“

Der Krippauer schüttelte den Kopf. „Es wird's halt nicht tun, Revierförster; es wird nicht jeder aus beschriebenen Pa-

per klug, und was mich angeht, so ist der Teufel sicher, daß ich ihm meine Seele nicht verschreib', oder er müßt' mit drei Kreuzen vorliebnehmen.“

Wilderich ging zum Wagen, stieg behende hinein und ließ sich aus der Mühle, um sehen und sehen zu können, eine Laterne bringen, die er im Innern des Wagens auf den Boden desselben stellte. „Schulmeister,“ rief er dann von seiner Höhe herunter, „ich nehme an, Ihr könnt lesen.“ „Nicht allzu gut!“ antwortete lachend der Krepsacher statt des Schulmeisters. „Mit dem Lesen stodt's ein wenig bei ihm und mit dem Schreiben hapert's, nur das Kopfrechnen, wie viel Würf' es ausmacht, wenn zu Martini von fünfzig Kindern jedes zwei bringt, das versteht er. Gest, Schulmeister?“ „Du hast ein Schandmaul, Krepsacher,“ stiel der Schulmeister ein. „Ich lese gedruckte Bücher so gut wie der Herr Kooperator und auch Geschriebenes. Zeigt nur her, Revierförster.“ Der Schulmeister schwang sich in den Jourgon und begann in den Schriftbündeln und Mappen zu fiebern, die neben Koffern und andern Effekten eines Offiziers in dem Wagen lagen. „Das ist ja alles Französisch!“ sagte er nach einer Weile. „Sol's der Henker, für das Häuflein Würf' und alle zwei Jahre zu Sankt-Michaelstag einen neuen Rod von der Gemeinde soll ich am End' auch noch Spanisch können! Das mag die Gemeinde anderswo befehlen!“

Der Schulmeister warf die Papiere beiseite und machte sich mit einer verschlossenen Schatulle zu tun. „Au citoyen Duvignot, Général de Brigade,“ las Wilderich unterdes und fand den Namen wiederholt auf einem großen Teile der Blätter, die ihm unter die Hände kamen; der Wagen mußte der Gepäckwagen eines Brigadegenerals Duvignot sein. Wilderich rief dem Krippauer zu, er solle einem der österreichischen Offiziere melden, daß man allerlei Rapporte und andere Dienstpapiere eines Generals erbeutet und es den Österreichern

in Form einer Belohnung von Haus- und Grundbesitz, sondern von allgemeinen Steuern aufgebracht werden. Eine Hauptforderung sei die Angleichung der Mieten zur Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtszustandes an die neuen Baukosten. Seine Partei sei bereit, zur Erreichung dieses Zweckes Lohn- und Gehaltsverbesserungen mitzumachen, soweit sie durch die Mieten bedingt seien. — In einer Zwischenbemerkung teilte der Vorsitzende mit, er habe jedoch die Nachricht erhalten, daß heute früh der Direktor beim Landtag, Regierungsrat Reef an einem Gehirnschlag verstorben sei. Die ehrenden Worte des Vorsitzenden wurden vom Ausschuss stehend angehört. — Ein Vertreter des Ministeriums des Innern wies darauf hin, daß die Wohnungsabgabe, wie sie von Württemberg gebildet ist, nicht eine Vorbefragung des Grundbesitzes bedeute, sondern als Haushaltungssteuer anzusehen sei, wobei eine ungerechte Mehrbelastung ländlicher Familien vermieden werde. Auch die landwirtschaftlichen Häuser seien im allgemeinen nicht zu hoch eingeschätzt. Ein Vertreter der Sozialdemokratie führte Klage darüber, daß in manchen Gemeinden nicht immer an Zuschüssen das geleistet werde, was man beim Vorhandensein von Bauleistungen von ihnen erwarten könne. Auch der Staat habe bezüglich der Baupläne nicht immer das nötige Entgegenkommen gezeigt. Ein Mitglied der D. b. P. wollte, daß man den Gemeinden zurede. Ein Mitglied des Bauernbundes meinte, man werde an einer Erleichterung der Mieten nicht vorbeikommen. Auch den Genossenschaften müsse man entgegenkommen, soweit sie wirtschaftlich arbeiten. Der Minister des Innern glaubt, daß Gemeinden, die es ablehnen, sich an Baudarlehen zu beteiligen, nicht mit Zureden, sondern nur auf dem Wege der Landesgesetzgebung zum Entgegenkommen betrogen werden könnten. Uebrigens wies er auf die Mietseinstimmungsämter im Reich ein, die jählichen Aufwands von 2 Milliarden, womit man viele Wohnungen bauen könnte. (Allgemeine Zustimmung.) Ueberhaupt seien die Mietseinstimmungsämter insofern eine unglückliche Erfindung, als ihre Entscheidungen nicht von einer weiteren Instanz abgeändert oder aufgehoben werden können. Ein Mitglied des Finanzministeriums teilte mit, daß bezüglich der Baupläne an den Staat vielfach Forderungen gestellt würden, denen man nicht Rechnung tragen könne. Ein Mitglied des Zentrums glaubte, so wie die Verhältnisse heute noch seien, komme man noch nicht zu einem Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungsbau. Auf eine Anregung eines sozialdemokratischen Abgeordneten, die Regierung möge ihren Einfluß auf die Vergütung und die Preise der Baustoffe sichern, erfolgte vom ministeriellen Seite die Antwort, daß das Ministerium, das Janern Maßnahmen trifft, um Bauwirtschaftigen billige Baustoffe zu vermitteln. Nach Mitteilung des Ministers des Innern ist es selbstverständlich, daß diese Vermittlungstätigkeit, wenn irgend möglich, im Verein mit den Vereinigungen der Baustoffindustrie erfolgt. — Morgen vormittag 11 Uhr Fortsetzung.

(S. 2.) Stuttgart, 9. Juni. In der Mittwochssitzung des Finanzausschusses stellte der Abg. Scheef (D. b. P.) einen Antrag zur Wohnungsfrage, dem sich auch alle anderen Parteien anschlossen. Er lautet: Das Staatsministerium zu ersuchen, daß für sämtliche vorliegenden und im Baujahr 1921 noch einkommenden Gesuche um Gewährung von Baudarlehen, soweit die Baubehörden notwendig sind unterstützungsbedürftig erscheinen und die Gemeinden zu voller Deckung ihres Anteils bereit sind, mit tunlichster Beschleunigung die erforderliche Zusage erteilt wird, ferner für den hiesigen Landesteil zu leistenden Aufwand die Bereitstellung von 100 Millionen Mark einzuleiten. Einem Antrag der Bürgerpartei, der hauptsächlich den Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungsbau unter gerechter Abwägung der Vermieter- und Mieterinteressen die erste Erwägung zu ziehen verlangt, schlossen sich Demokratie und Zentrum an.

Die Finanzierung des Neckarkanal. Die Ausführung des auf die würt. Gemeinden und Kantonsstädte entfallenden Anteils von 55 Millionen Mark an der Kanal-A. B. ist so gedacht, daß vier Zonen gebildet werden und zwar Zone I: Gemeinden am Kanal, Zone II: an den Kanal grenzende Oberämter, Zone III: Mittelgebiete, Zone IV: abgelegene Gebiete. Auf den Kopf der Bevölkerung soll den Zonen entsprechend, ein Anteil von 50, 30, 20 und 10 Mark der Zeichnungen entfallen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juni 1921.

Der Finanzausschuss und die Wohnungsfrage.

Der Finanzausschuss hatte heute seine 100. Sitzung. Aus diesem Anlaß war der Platz des Vorsitzenden mit einem Blumenstrauß geschmückt. In der Fortsetzung der Beratungen über den Wohnungsbau teilte ein Vertreter des Finanzministeriums mit, daß der Finanzminister bereit sei, zum Wohnungsbau Mittel zur Verfügung zu stellen, soweit es überhaupt möglich sei. Er wies jedoch darauf hin, daß zu diesem Zweck für das Jahr 1921 bereits 42 Millionen bereit gestellt seien. Ein Mitglied der Bürgerpartei war der Ansicht, daß die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Gebäude- und Wohnungsbaus das wirtschaftliche Gleichgewicht solange löse, bis die Zwangswirtschaft endgültig verschwunden sei. Die Möglichkeit zum Abbau ergebe allerdings nur ein langsames Tempo und selbe in einem Mißverhältnis zu dem Wohnungsbedarf. Deshalb seien vorübergehend Ausnahmeanordnungen notwendig, zu denen seine Partei die notwendigen Gelder bewilligen wolle. Zuschüsse sollten aber nicht

überlasse, ob sie sich darum kümmern wollten oder nicht, als ein heftiger Krach, ihn sich wenden und auf den Schulmeister blickten ließ. Dieser stand hinter ihm, die geöffnete Schatulle im Arm; er hatte mit seinem starken Taschenmesser den Deckel aufgesprengt und durchwühlte jetzt den Inhalt. Obenauf in der Kassetten lag ein Bündel Papiere in gelbem Umhänge und mit einem grüneidernen Bande umwunden; darunter lagen einige Gesetzerlassen, ein Medaillon mit dem Miniaturporträt einer Frau, Ringe, ein paar goldene Taschenuhren, eine Tabakpfeife, ein paar alte Notizbücher und einige Briefe; es schien die kleine Schatulle des Generals Duvignot zu sein. „Gibt her, Schulmeister,“ rief Wilderich, „das ist etwas, was ich brauchen kann!“ „Glaub's, daß Ihr's brauchen könnt, Revierförster, aber wir andern können's auch brauchen; ich denke, wir teilen's ehrlich.“ „Wir sind keine Räuberbande, Schulmeister,“ sagte Wilderich, die Kassetten unter den Arm nehmend. „Ich brauch's, um es diesem General Duvignot wieder zuflecken zu können.“ „Dem General? Kennt Ihr ihn denn?“ „Nein, nicht mehr als jeden andern.“ „Nun also!“ „Hört, ich muß nach Frankfurt hinein; weiß der Himmel, wie ich's anfangen, durchzukommen. Da soll mir dies Ding zu dienen; ich werde sagen, ich wölk's dem General wieder zu stellen; es wird mir als Paß dienen. Darum nehm' ich's. Ich hüt' Gott Euch und die übrigen — ich muß fort!“ Er spang behende vom Wagen herunter, schritt mit dem Kräftigen davon in die Dunkelheit hinein und war bald den Augen des ihm betroffenen und verdutzt nachblickenden Schulmeisters entchwunden. (Fortsetzung folgt.)

Das Sammeln

Nach einer Bekanntmachung der Finanzen ist zum baldgründlichen Einberufung für Gemeindevorwahlen von dem zuständ-

Freienberg, 10. Juni. Bewogte sich gegen 2 der Kirche zu, um dort gar nicht und schäffeln zu entführen. Die in gewohnter Weise dem hiesigen Kriege Martinismus mit Müßkapellen, und zahlreiche aus dem hiesigen Kriege mit Müßkapellen, und die zu erweisen. In die Kirchen der Herr unter dem Hauptlehrer „Süß und ruhig“ oder „Gutbrod“ ein Weisheitswort. Der „Brüder“, worauf Blicken und dankte alles beigegeben haben gab er sodann das Dmen es durch Herrn wurde. Der gemischte „Dort über jenen Krieger sprach Herr die treuen gesellener einen Kranz nieder, die vorgetragen w eins richtete an die Ehrenmal einen Kranz eines des Bezirks (pro eines Ehrenmals für unter den Gefallenen Vorstand Hofmeister Männer ohne keine M zur Ausgestaltung d worauf er im Nam Kranz niederlegte. A

Stuttg., die Zeitung der Lan wieder in Betrieb. (S. 2.) Stuttgart. Groß-Stuttgart waren Änderung der Wohnun ten und Verschönerung Dr. Schelling beha mungsbau unterstützen. Beschluß gefaßt, eine Wohnungsbau im B Jahr durch einmältige der Industriebeiträge Reichsanwalt Göhrer Kaufmann eingeseht, be Am 12. und 13. Juni stalt. Sie strebt die C auf religiöser Grundla

Die Öffentl.

Stuttg., den 9. Juni. Es kommt am Samstag, Uhr zum Verkauf. Zu Calw, den 9. Juni

Denti

hält m keine S

Sendel deutsche

Städtisch

Die Öffentl.

Stuttg., den 9. Juni

Die Öffentl.

Stuttg., den 9. Juni

Die Öffentl.

Stuttg., den 9. Juni

Die Öffentl.

Stuttg., den 9. Juni

Die Öffentl.

Stuttg., den 9. Juni

Die Öffentl.

Stuttg., den 9. Juni

Das Sammeln wildwachsender Arzneipflanzen.
Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und der Finanzen ist zum Sammeln wildwachsender Arzneipflanzen auf Waldgrundstücken ein Erlaubnisbeschein des Waldbesizers notwendig, Waldgrundbesitzer vom Schultheißenamt, für Staatswaldungen von dem zuständigen Forstamt ausgestellt wird.

Reichenberg, 10. Juni. Am letzten Sonntag, den 5. Juni, bewegte sich gegen 2 Uhr durch unsern Ort ein stattlicher Zug der Kirche zu, um dort das von Bildhauer Käßler aus Stuttgart schlicht und schön erstellte Denkmal für unsere gefallenen Soldaten zu enthüllen. Gedenkstein und Umgebung waren von stehigen Mädchenhänden prachtvoll bekränzt. Die Gemeinde und zahlreiche auswärtige Gäste hatten sich dort versammelt. Wie in gewohnter Weise bei derartigen Anlässen, haben sich dem hiesigen Kriegerverein auch wieder die Nachbarvereine Martinsmoos und Neuweiler angeschlossen, letzterer mit Musikkapelle, um unsern 23 gefallenen Helden die letzte Ehre zu erweisen. In unmittelbarer Nähe hatte auch der hiesige Kirchenchor Aufstellung genommen, welcher zum Eingang der Feier unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Bezner, einen wohl gelungenen Gesang: „Süß und ruhig“ vortrug. Hierauf folgte durch Herrn Pfarrer Gutbrod ein Feldgottesdienst und anschließend ein Weisheitswort. Der Männerchor sang: „Wir liebten uns wie Brüder“, worauf Bildhauer Käßler unter Ansprache das Denkmal enthüllte. Schultheiß Käßler begrüßte die Teilnehmerinnen und dankte allen denen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Unter Niederlegung eines Kranzes übergab er sodann das Denkmal der Kirchengemeinde, in deren Namen es durch Herrn Pfarrer Gutbrod in Obhut genommen wurde. Der gemischte Chor sang in wirkungsvoller Weise: „Dort über jenen Sternen“. Im Namen der zurückgekehrten Krieger sprach Herr Hauptlehrer Bezner herzliche Worte für die treuen gefallenen Kameraden und legte als letzten Gruß einen Kranz nieder, worauf dann von Schülern passende Gedichte vorgetragen wurden. Vorstand Würtle des Kriegervereins richtete an die Versammlung ernste Worte und legte am Ehrenmal einen Kranz nieder. Als Obmann der Kriegervereine des Bezirks sprach Herr Defan Zeller über die Bedeutung eines Ehrenmals für die Gemeinde. Da auch der Männerchor unter den Gefallenen mehrere Mitglieder zu beklagen hat, wies Vorstand Hofmann darauf hin, daß gerade deshalb der Männerchor keine Mühe scheute und mit seinen Darbietungen zur Ausgestaltung der Feier doppelt gern beigetragen habe, worauf er im Namen des Männerchors den wohlverdienten Kranz niederlegte. Vorgetragen wurde zum Schluß vom Schülerrchor: „Sie haben getrunken“. Die Gesangsbeiträge waren ausgezeichnet, wofür Dank und volle Anerkennung dem Dirigenten und seinen Sängern, jung wie alt, gebührt. Man hat die Ueberzeugung, daß das Denkmal zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist. Allen Teilnehmern, insbesondere aber den Angehörigen der Gefallenen, sowie unserer Jugend wird die erste Feier unvergesslich sein.

(S. B.) Stuttgart, 9. Juni. Der Rohrbruch ist behoben und die Leitung der Landeswasserleitung seit heute früh 9 Uhr wieder in Betrieb.

(S. B.) Stuttgart, 8. Juni. Die Industriellen des Bezirks Groß-Stuttgart waren am Dienstag versammelt, um die Frage der Linderung der Wohnungsnot zu besprechen. Auch Handwerker, Banlen und Versicherungsanstalten waren vertreten. Rechtsanwält Dr. Schelling behandelte die Frage, wie die Industrie den Wohnungsbau unterstützen könne. Nach längerer Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, eine Aktion zur Unterstützung und Förderung des Wohnungsbaus im Bezirk Groß-Stuttgart ins Leben zu rufen und zwar durch einmalige größere Beiträge. Ueber die Verwendung der Industriebeiträge und den praktischen Wohnungsbau berichtete Rechtsanwalt Gehrung und Professor Wagner. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Beschlüsse in die Tat umsetzen soll. Am 12. und 13. Juni findet hier die 1. christlich-revolutionäre Tagung statt. Sie strebt die Erneuerung der einzelnen wie der Gesamtheit auf religiöser Grundlage an.

(S. B.) Ehlingen, 9. Juni. Oberingenieur Sailer kam am Mittwoch von dem Rennen Targa Lario aus Italien zurück, bei dem er bekanntlich den 1. und 2. Preis mit seinem Daimelewagen errungen und so der heimischen Industrie zu neuen Triumpfen verholfen hat. Zahlreiche Häuser der Pliensau-Vorstadt trugen deshalb Flaggenhymnen.

(S. B.) Ulm, 9. Juni. Der Inhaber der Bankfirma Manz u. Co. ist lt. „Volksbote“ durchgebrannt und soll hier 400 000 M., in dem Singener Hauptgeschäft noch bedeutend mehr, Schulden hinterlassen haben.

(S. B.) Friedrichshafen, 9. Juni. Das Verkehrsflugschiff „Nordstern“, das auf der hiesigen Werft des Luftschiffbau „Zeppelin“ für die Delag gebaut wurde und schon lange fertiggestellt ist, wegen des allgemeinen Ententeverbots für eigene Zwecke aber nicht fahren durfte, hat gestern früh von 5-9 Uhr seine erste Werkstattfahrt angetreten. Die Probefahrt dieses nach dem Typ der „Bodensee“ gebauten, indes um 10 Meter längeren Schiffes befriedigte vollauf. Es bedarf nur noch einiger kleiner Abänderungen, dann ist es zur Auslieferung an Frankreich fahrbereit. Als Endtermin wurde hierfür der 20. Juni festgelegt. Aller Voraussicht nach wird, lt. „Seeblatt“, der „Nordstern“ aber schon am kommenden Freitag früh von der Delag nach seinem Standort St. Cyr bei Versailles überführt werden.

Rutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.
Die neue Störung ist von Frankreich rasch nach Süddeutschland vorgezogen. Am Samstag und Sonntag ist noch vielfach bedecktes, strahlweise regnerisches, aber bereits wieder vielfach aufheitendes Wetter zu erwarten.

Der Arzneimittelprozess der Stuttgarter Ortskrankenkasse.

Vor dem Stuttgarter Wuchergericht standen wegen unerlaubten Handels mit Arzneimitteln bzw. wegen Schleichhandels der Verwaltungsdirektor der hiesigen Ortskrankenkasse Karl Kamer, sein Sohn, der Landwirtschaftspraktikant Bernhard Kamer, Apotheker Ungelster, Kaufmann Severin, stud. pharm. Dreffel, Kaufmann Kohler, Kaufmann Strengert, Referendar Frid, Kaufmann Sporhahn und die Kapellmeisterin Anna Bilger. Außerdem ist in den Prozess verwickelt Apotheker Brezinger und ein Angeklagter namens Beder. Direktor Kamer suchte im November 1919 um Verleihung einer Apothekenkonzession für den Ortskrankentagungsverband Stuttgart beim Ministerium des Innern nach. Der damalige Minister des Innern Heymann unterstützte das Gesuch insofern, als er den Rat erteilte, der Inhaber der Stern-Drogerie, Apotheker Ungelster, möge um Verleihung der Apothekenkonzession nachsuchen und sich dann der Ortskrankenkasse vertraglich verpflichten. Die Krankenkasse wäre auf diese Weise zu einer eigenen Apotheke gekommen, weil der gerade Weg durch das Reichsgesetz versperrt war. Minister Graf, der Nachfolger Heymanns, lehnte aber die Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen und der Weg hinterherum ab. In der Hoffnung auf die von Heymann in Aussicht gestellte Konzession erwarb der Krankentagungsverband durch Direktor Kamer von der Reichstreuhand-Gesellschaft aus den Arzneimittellbeständen des früheren 13. Armeekorps Arzneimittel, Chemikalien und Drogen im Wert von 1 050 000 M. unter der Bedingung, daß die Arzneimittel ohne Nutzen an die Kassenglieder oder an die Apotheken des Landes abgegeben werden. Für die Arzneimittel wurde später nach längeren Verhandlungen Kriegsanleihe bezahlet im Kurswerte von 847 375 M. Da unterdessen ein Preissturz in Arzneimitteln eingetreten war und es die Apotheken des Landes ablehnten, die Krankenkasse von ihrem Arzneimittelüberfluß zu befreien, suchte Direktor Kamer und der von ihm beauftragte Apotheker Ungelster, sowie sein Sohn Bernhard Kamer einen Großabnehmer bzw. die Ausfuhrerlaubnis für die Arzneimittel zu erhalten. Zu diesem Zweck setzte sich der junge Kamer durch Vermittlung des Apothekers Brezinger und des Kaufmanns Beder-Heidelberg mit französischen Dazaretten in Ludwigshafen und Saarbrücken in

Verbindung, Terner mit dem Kaufmann Kohler und dem Referendar Frid wegen Veräußerung des Lagers an ein amerikanisches Konjorium, wobei dem jungen Kamer eine Provision von 80 000 M., Frid und Kohler eine solche von je 50 000 M. zukommen sollte. Der Verkauf kam aber nicht zustande. Kaufmann Sporhahn und Strengert brachten in dem Apotheker Helber in Zürich einen neuen Liebhaber, so daß ein Kaufvertrag von 1 700 000 M. für das Lager abgeschlossen wurde. Die Vermittler an diesem Geschäft sollten 700 000 M. erhalten. Bei der Bestandsaufnahme des Arzneimittellagers im Oktober 1920 trat die Polizei dazwischen und beschlagnahmte das ganze Lager für das Wucheramt. Frid und Bernhard Kamer wurden verhaftet. Einige Kleinigkeiten, 10 Kilogramm Hüllkapseln, waren unterdessen durch Kaufmann Severin, stud. pharm. Dreffel-Cannstadt und die Kapellmeisterin Bilger an eine Firma in Frankfurt veräußert worden. Bei der Verhandlung vor dem Wuchergericht, zu der 16 Zeugen geladen waren, machte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Tafel dem früheren Minister Heymann einen scharfen Vorhalt über seine Willkürigkeit bei der Umgehung einer gesetzlichen Vorschrift. Der Referent für das Apothekewesen, Regierungsrat Müller, kennzeichnete die Umgehung in der Apothekenkonzession als eine Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen. Die Angeklagten machten geltend, daß sie bestrebt waren, die Arzneimittel für die Kasse zu verbilligen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Direktor Kamer 20 000 M. und Apotheker Ungelster 10 000 M. Geldstrafe, außerdem eine Gefängnisstrafe, deren Höhe er dem Ermessen des Gerichts anheimstellte, ferner gegen Bernhard Kamer, Dreffel und Severin je 3 Monate Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, gegen Frid 4 Monate Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, gegen Beder 20 000 M., Strengert und Sporhahn je 10 000 M. und Brezinger 5000 M. Geldstrafe. Wegen die am wenigsten beteiligte Anna Bilger beantragte er 100 M. Geldstrafe, außerdem die Einziehung des Erlöses aus dem beschlagnahmten Arzneimittellager in Höhe von 200 000 M. Die Ortskrankenkasse erleidet durch diesen Verlust von 650 000 M.

(S. B.) Stuttgart, 9. Juni. Am Mittwochabend wurde das Urteil im Prozess der Stuttgarter Ortskrankenkasse gefällt. Es wurden nur Geldstrafen verhängt und zwar: Direktor Kamer 15 000 M., Ungelster 2000 M., Bernhard Kamer 6000 M., Severin 1500 M., Frid 600 M., Strengert 5000 M., Sporhahn 4000 M., Brezinger 1000 M., Beder 7000 M., Anna Bilger wurde freigesprochen. Die beantragte Beschlagnahme des aus dem Verkauf der Arzneimittel erzielten Erlöses wurde aufgehoben. Daß das Gericht bei den Beamten der Kasse nur auf Geldstrafen erkannte, entspricht durchaus dem Rechtsempfinden, da es diesen Beamten nicht um die Erzielung persönlicher Vorteile zu tun war, sondern lediglich um die Vermeidung großer Verluste der Kasse infolge des Preissturzes.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.
3. Sonntag n. Trin., 12. Juni 1921. Vom Turm: 15. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrerwewe Josef Hans. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Predigtlied: 10. „Sucht wer da will“, Stadtpfarrerwewe Josef Hans. 10 1/2 Uhr: Sonntagschule. 1 Uhr: Christenlehre, Tischler, älterer Jahrgang. Donnerstag, 16. Juni: 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtpfarrerwewe Josef Hans.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 12. Juni. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Messen und Amt, 2 Uhr Andacht. Mittwoch, 15. 9 Uhr Gottesdienst in V. Leinach.
Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag, den 12. Juni. Vorm. 10 Uhr Predigt, Pföber. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Predigt, Stöck. Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Pföber.
Stammheim. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Predigt, Pföber. Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Raichle.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
Bekanntmachung.
Die öffentliche Impfung
findet am Dienstag, den 14. Juni 1921, vormittags von 8-10 Uhr für die Erstimpfung und von 10-11 Uhr für die Wiederimpfung im Schulhaus, Badstraße, Zimmer Nr. 8 im 2. Stock, statt.
Calw, den 9. Juni 1921.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Baumholz
kommt am Samstag, den 11. Juni 1921 mittags 12 1/2 Uhr zum Verkauf. Zusammenkunft bei der Kammsfabrik. Calw, den 9. Juni 1921.
Stadtsflege: F r e y.

Dentist Kohler
hält morgen Samstag keine Sprechstunde

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Gesucht tüchtige **Beteiligung**
mit größerem Kapital an festerem Unternehmen. Fabrikation od. Geschäft. eventl. Maschinenbranche.
Angebote unter N. N. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Putz **Wunderschön**
Stets staubfrei, prachtvolle Möbel.
Georg Pfeiffer, Calw; Fr. Lamparter, Calw; R. Otto Vinçon, Calw.

Zimmer
sofort zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Angersfen-Seklinge
sind zu haben u. können bestellt werden bei Georg Heinkel, Feinacherstraße.

A. Dellschlager'sche Buchdruckerei
Telefon-Nummer 9 Calw Lederstraße Nr. 17

Wirkungsvolle Drucksachen aller Art für Industrie, Handel, Gewerbe und Private.

10 St., 7 Wochen alte **Rücken**
und eine wertvolle **Uhr**
seht dem Verkauf aus. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Gluckhenne
mit 13 **Rücken**
verkauft.
S. Weber, Leinach.

Unterhaltenes **Fahrrad**
hat zu verkaufen.
Gottf. Holz, Altbischof.
Jung-Enten
Jung-Gänse
später auch **Jung-Hühner**
billig abzugeben.
Raffgeflügelhof **Wagner**
Enzweihingen (Württ.)

Oberkollbach, den 10. Juni 1921.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, bei dem raschen Hinscheiden und dem herben Verluste unseres lieben, treuen Sohnes und Bruders
Michael Koller
für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, für den rührenden Gesang des Gesangvereins und dessen Leitung, seinen wertigen Mitgesungen, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, besonders auch für die Liebesbesuche denen, die ihn vom Unglücksort nach hier brachten, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen innigen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Koller,
Familie Stoll,
die Braut: **Christine Stoll.**

Bad Liebenzell.
 Sonntag, den 12. Juni,
 nachmitt. 4-6 Uhr
Kurkonzert
 in den Städt. Kuranlagen.
 Ausgeführt von der
Theaterkapelle Pforzheim.

Turnverein Möttingen
 Am Sonntag, den 12. Juni,
 hält der hiesige Turnverein sein
Turn-Fest
 verbunden mit
Preis-Turnen außer
 Gan ab.
 Das Preis-Turnen beginnt morgens 7 1/2 Uhr.
 Aufstellung des Festzuges 1 Uhr.
 Wir laden Freunde und Gönner unserer Sache
 herzlich ein.
Der Vorstand.

Am Samstag, 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet im
 Saale der Brauerei Dreß in Calw ein
Lichtbilder-Vortrag
 des Ausland-Deutschen H. Stockinger
 über
seine Erinnerungen
 aus 3jähr. Gefangenschaft in Australien,
 und Reisen unter südlicher Tropensonne,
 durch Südamerika, China, Japan,
 Indien, Ceylon und Samoa statt.
 Karten-Vorverkauf: in der Buchhandlung Kirchherr.
 Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 3.30, 2. Platz Mk. 2.20

Pfannkuch & Co.
 Zur
Mostbereitung
 empfehlen:
Lamavino-
Most-
substanz
 Portionsflaschen
 für 50 Ltr. 11.
 für 100 Ltr. 20.
 für 150 Ltr. 28.
 ferner
Heinen's
Mostextrakt
Zopf's
Mostanjab
 Wiederverkäufer
 erhalten
 Preisermäßigung.
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.

Kaffee
 in bekannt guter
 Mischung,
 roh und jede
 Woche frisch
 gebrannt
 empfiehlt bestens
C. Serva
 Fernsprech-Nr. 120.
 Eine reifbarige
Milch-
Ziege
 mit 12 Wochen altem Jungen
 hat preiswert zu verkaufen.
 Wer, sagt die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Sofort zu verkaufen:
 Eine gute
Mugkuh,
 eine
Kuh
 mit Kalb,
 und eine schöne
Kalbin
 samt Kalb.
 Eugen Holzwarth,
 Hirfau.

Die Friedrich Häußler'sche
Buchhandlung, Calw
 hat in ihren Geschäftsräumen an der Niko-
 lausbrücke eine Ausstellung mit dem Motto
Das billige Buch
 in einfacher guter Ausstattung
 eröffnet, damit die Bücherfreunde wieder
 mehr von billigen preiswerten Büchern Ge-
 brauch machen können. — Besichtigung
 jederzeit ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Würzbach.
Herzliche Einladung
 zum
Jugendbund- und
Gemeinschaftsfest
 im Garten der Geschw. Gurrbach
 (bei ungünstigem Wetter
 in der Kirche)
 am Sonntag, den 12. Juni 1921.
 Thema:
„Ein Kampf ums Kleinod“.
 Verschiedene Redner.

Paul Rächle, Calw
Große Auswahl
 in
Kleiderzeugen
Schurzzeugen
Bettzeugen
 Schöne neue Muster :: Billige Preise

Eine Million
 echte „Gisch“
Memphis-Zigaretten
 zum 30 Pfg.-Verkauf biete ich Wirten
 und Wiederverkäufern zum Originalfabrik-
 preis an. Die Nachfrage nach diesem hervor-
 ragenden Qualitätsfabrikat ist enorm groß.
 Bestellungen werden daher umgehend erbet.
Adolf Lindauer, Tabak- u. Stuttgarter
 Telefon 3964 Denckerstr. 25

Jüngerer Dienstmädchen
 auf 1. Juli oder später bei hohem Lohn
 gesucht. Gute Behandlung u. Verpflegung
 zugesichert.
Weinstube z. „Anker“, Pforzheim.

Leinmädchen
 sofort gesucht.
 Von wem sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 für sofort oder später in
 kleinen Haushalt nach Cann-
 stadt gesucht. Familienan-
 schluß; auch ist Gelegenheit
 geboten d. Sitten zu erlernen.
 Auskunft erteilt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Bedienung
 für Wald-Café
 für sofort gesucht.
 Vorzuzustellen daselbst.
 Zuverlässiger ehrlicher,
Hausdiener,
 der nebenbei ein Pferd zu
 besorgen hat und etwas Land-
 wirtschaft übernimmt, kann
 sofort eintreten.
Hotel Lindenhof,
 Nord a. N.

Empfehle als
Sofa-, Bett-
und Schreibtisch
Vorlagen:
Belzelle,
Angorafelle,
 chinesische
Ziegenfelle
 in verschiedenen
 Größen und Farben
Emil G. Widmaier,
 Bahnhofstraße.

Mais,
Maismehl,
 garantiert 60%,
Erbsemmehl,
 zur Schweinemast,
1a Futtermehl
 für Geflügel und Schweine
 jede Menge billigst
Adolf Luz.

Break,
 sowie circa 800 Stück starke
 und mittlere dürre, eichene
Radspeichen
 hat zu verkaufen.
Georg Urfig,
 Bad Teinach.

Ältere Frau,
 die sich noch ein wenig im
 Haushalt betätigen kann,
 sucht Unterkunft
 am liebsten auf dem Lande.
 Gefl. Angebote unter E.
 S. 132 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes erbeten.
 Zu verkaufen:
 Eine guterhaltene
Bettlade.
 Ein guter
Bettrost
 wird zu kaufen gesucht.
 Näheres in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Der
„Liederkranz“ Wildberg
 feiert am 12. Juni sein
30jähriges Jubiläum
Festordnung:
 1. Aufstellung des Festzuges in der Ober-
 stadt 1/2 1 Uhr.
 2. Begrüßungslied auf dem Festplatz
 Kloster Reuthin.
 3. Festrede u. Ehrung von Sängerjubilaren.
 4. Massenchor: „Wenn die Quellen silbern
 fließen“.
 5. Uebergabe eines Fahnenbandes.
 6. Volkskonzert durch die Gastvereine.
 Alle Freunde und Gönner des deutschen Liedes
 von Nah und Fern sind zu zahlreichem Besuch
 herzlich eingeladen.
Der Festausschuss.

Oberreichenbach.
 Am Sonntag, den 12. Juni 1921,
 macht der
Musikverein Unterreichenbach-Deunächt
 einen
Ausflug
 in das Gasthaus
 zum „Löwen“
 wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen
 werden.
Der Vorstand.

Paul Rächle, Calw
Aus dem Bekleidungsamt
Ludwigsburg
wollene Herren-Stoffe
 140 cm breit, Mk. 28.50, 31.50.
 Zu verkaufen:
 9,5 qm Linoleum, fast ungebraucht, eine
 noch neue Schrotmühle mit Sieb, ein
 kleiner Bücherständer, 150 Liter Most
 etwas säuerlich, eine Feldschmiede noch
 neu, 10 Mtr. Lüllvorhänge neu.
Adolf Koepfer, Bad Liebenzell, Zepplinsstr.
 Unterhaltene
Kinderbettlade
 womöglich mit Matratze zu
 kaufen gesucht.
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.
Bruthenne,
 sowie schöner, 1jähriger
Stalienerhahn
 zu verkaufen.
Leuchtelweg 617.

Nr. 133.
Die Verwirrung
 Ermordung b...
 München, 10. Juni.
 Heute gestern abend in ein
 Richtung der Schule ge-
 lutz vor seiner Wohnung
 durch vier Schüsse schwer
 lens gebracht, wo er no-
 bel den letzten Juniblast
 der Unabhängigen gewäh-
 lehrer; im Landtag hat
 aufgeschwungen.
 Ueber die Ermordung
 Einzelheiten: Abgeordneter
 seinen Parteigenossen S.
 Garetz die Garter für auf
 Nacht vier Schüsse fielen.
 erboten getroffen zu hab-
 um Schulleute, die die S.
 Johann in das Schwabin-
 Stunden verstarb, ohne da-
 Regel war über dem D.
 heden blieb. Der Begleit-
 Dienstmädchen will einen
 in einer gewissen Entfern-
 Es ist nicht uninteressant
 Tagen einen Drohbrief er-
 bei seinem nächstlichen
 unabhängige Sozialist
 Leute getroffen seien, die
 nung ausflueren. Der
 sagt über die Verwundung
 Regel habe den Schädel z.
 kleinen Gehirns herbeig-
 loh war.
Rundgebung
 München, 10. Juni.
 Präsident v. Kahr, der
 und der von der Ermo-
 richtig worden ist, hat
 an die Witwe des Er-
 lungen gerichtet.
 München, 10. Juni.
 rung gibt der schärfste
 tat, der in der verga-
 Garetz zum Opfer gefa-
 aufrecht, daß dieser
 Mann durch die ruflo-
 schen Menschen so plötz-
 spricht dem Landtag un-
 nahme aus. Leider ist
 schustellen. Die Staa-
 ausfindig zu machen,
 ten. Zu diesem Zweck
 Maßnahmen getroffen
 Ermittlung des Täters
 tet bei diesem Anlaß
 emte Mahnung, Ruhe
 Regierung in der Auf-
 zu unterstützen.
 München, 10. Juni.
 Landtags hat anlässlich
 nachfolen Mordes der
 lichen Partei folgendes
 lichen Ablebens unseres
 tagsabgeordneten Garetz
 geworden ist, hat mich u.
 Im Namen des Landtag
 lichte aufreichtige Teilnah-
 führung auszubringen, de-
 Ankenken bewahren wech-
 Einen ähnlichen Nach-
 salungsausschusses der
 München, 10. Juni.
 teilen die verabschie-
 längigen Landtagsabge-
 ten an, daß die Ursach-
 weislos in politisch
 hi. — Garetz war im 2.